

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Mädchenspiegel oder Lesebuch für Töchter in Land- und Stadtschulen

Reinhardt, Justus Gottfried

Halle, 1799

VD18 13156055

165. Der Herr kömmt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190924-

schwert seyn sollte, an einen gewissen Ort zu tragen befohl. Der Korb war so schwer, daß einige Vorübergehende, welche sahen, daß die Last die Kräfte des Mädchens überstieg, ihm den Rath gaben, ihn abzusetzen. Dies geschah, und als man nachsah, was darinnen sey, waren es — Steine. Die Betrogene, welche sich erhoben und abgeängstigt hatte, schämte und ärgerte sich so heftig, daß sie in eine hitzige Krankheit verfiel und in wenigen Tagen starb. — Hätte die Frau bedacht, daß ihr ungesalzener Spas ein so schlimmes Ende nehmen, und sie eine Mörderin dadurch werden könnte, so hätte sie ihn gewiß unterlassen.

Was du thust, so bedenke das Ende, so wirst du nimmermehr Uebels thun!

165. Der Herr kommt.

Barbe und Margrethe zankten sich bey der Arbeit, und nachdem sie sich mit vielen Schimpfwörtern zum Zorn gereizt hatten, wollten sie sich auch schlagen. Aber indem sie schon die Hände gegen einander aufgehoben, kam ihr Herr ihnen zu Gesichte. Sogleich hatte der Zank ein Ende, und eine jede ging still zu ihrem Geschäfte.

So wie hier der bloße Gedanke: „was wird dein liebevoller Herr von deiner Handlung urtheilen?“, den Ausbrüchen einer der heftigsten

Leidenschaften Einhalt that; so vermag es gewiß auch in allen Gelegenheiten zur Ausübung einer Sünde der Gedanke an den alleswissenden und allenthalben gegenwärtigen Gott. Gott ver-
 gessen ist die wahre Ursach der Sünde. Sagt also niemals: Die Verführung war mir zu stark, die Versuchung zu unüberwindlich — der Teufel verblendete, verleitete mich. Bekennet vielmehr: Ich dachte nicht an Gott; ich glaubte nicht, daß Gott denen, die ihn suchen, d. i. die aus Liebe zu ihm das Gute thun, und das Böse lassen, ein Vergelter seyn werde; ich hatte nicht genug Fleiß daran gewendet, mit Gottes Wort im Voraus meine Seele zu nähren und zu stärken, ich hatte dessen Erklärung in der Predigt veräumt, den Umgang der guten Menschen vermieden, die Gesellschaft der Bösen und Leichtsin-
 nigen aber gesucht. Ich glaubte nicht, daß es nöthig sey, mich selbst kennen zu lernen, und zu welcher Art Sünden ich am meisten geneigt sey. Am wenigsten hatte ich mir Mühe gegeben, bösen Gedanken zu widerstehen, und böser Gewohnheiten loszuwerden. Hätte ich das ehrlich und lange genug geglaubt und gethan; gewiß, mich hätte weder ein Mensch noch ein Geist zum Bösen verführen können.